

sich unter gleichen Namen auch dieselbe Person verbarg. — Trotz ihres eindrucksvollen Aufschwungs, den unsere Untersuchung mit dem Wirken des Magisters Diviš als Vizekanzler und Kanzler (1240—54) verbindet, fehlt der böhmischen Kanzlei auch weiterhin ein verbindliches Formular. Infolgedessen bilden graphische und stilistische Analysen das einzige zuverlässige Kriterium zur Herkunftsbestimmung der 160 erhaltenen Urkunden aus der Regierungszeit Wenzels I. (125 Originale). Nicht einmal 30 % davon stammen nach Diktat und Ausfertigung aus der königlichen Kanzlei; die Empfängerarausfertigung, teils auch nach Empfängerdiktat, wird im allgemeinen noch bevorzugt. Bemerkenswert sind Beobachtungen über Ansätze zu einem eigenen Kanzleiwesen der böhmischen Königinnen und über die geringe diplomatische Tätigkeit der Prager im Vergleich zu den Olmützer Bischöfen. Die Untersuchung bietet der deutschen Forschung bemerkenswerte methodische und sachliche Vergleiche. F. Seibt.

R. B r e n t a n o, *Sealed Documents of the Mediaeval Archbishops at Amalfi*, *Mediaeval Studies* 23 (1961) 21—46, 3 Tafeln, erläutert die überaus konservativen Kanzleibräuche der Erzbischöfe von Amalfi an Hand von 20 besiegelten Pergamenturkunden aus den Jahren 1274—1490. H. M. S.

---

Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie. 1. Bd. Die Geschichte der Generalprokuratoren von den Anfängen bis 1403. Bearbeitet von Kurt F o r s t r e u t e r. 2. Bd. Peter von Wormditt (1403—1419). Bearbeitet von Hans K o e p p e n (Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung 12 und 13) Göttingen 1961 und 1960, Vandenhoeck und Ruprecht, 431 S. u. 5 Tafeln; 675 S. — Die eigenartigen Bindungen, die zwischen dem Deutschen Orden und dem Papsttum bestanden, geben den Berichten der Generalprokuratoren des Ordens an der Kurie besonderes Gewicht. Die beiden ersten Bände dieser diplomatischen Relationen, die K. Forstreuter und H. Koeppen vorlegen, sind von unterschiedlichem Charakter. Bei F. liegt der Akzent auf den Untersuchungen und Darstellungen, bei K. auf dem Abdruck des stark anschwellenden Materials. F. macht grundlegende Ausführungen über die Stellung des Deutschen Ordens in Rom, Viterbo, Montefiascone und Orvieto und das Institut der Ordensprokuratoren. Daran schließen sich Biographien der einzelnen Prokuratoren an. Als erster „Prokurator“ wird von F. der päpstliche Notar Johannes von Capua ermittelt, der als Helfer Hermanns von Salza und Friedrichs II. an der Kurie tätig war. Genauere Kenntnisse über Person und Tätigkeit der Prokuratoren haben wir erst seit Konrad von Bruel, der aus Avignon (1310?—1324) berichtete. Die Hoffnung, neues Material über den für den Orden bedeutungsvollen Pontifikat Johannes XXII. (Kampf um Riga, Streit um den Petersgroschen) zu finden, erfüllt sich nicht. Der Wert des ersten Bandes beruht vor allem auf der kenntnisreichen Einleitung und der Vereinigung des zerstreuten Quellenmaterials an einem Platz. F. hat mit der Ausgabe erneut gezeigt, daß er mit H. Koeppen der beste Kenner der älteren Ordensgeschichte ist. Der nicht sehr ergiebige Inhalt der Abdrucke und Regesten des ersten Bandes bestätigt, daß der diplomatische Verkehr in älterer Zeit auf mündlicher Mitteilung durch die Gesandten beruhte. Daß sich dies seit den großen Reformkonzilien wesentlich änderte, zeigt die Ausgabe der Berichte des Peter von Wormditt. Der in Prag juristisch gebildete, dann in der Hochmeisterkanzlei tätige Bürgerssohn hat mit Zähigkeit die Interessen des Ordens in der schwersten Zeit seiner Geschichte vertreten. Was wir über seine politische Tätigkeit wissen, beruht auf den 136 (davon 76 eigenhändigen) von ihm erhaltenen Berichten. Da das Archiv des Prokurators in Rom bis auf geringe Reste ver-